

Der Schulweg – ein wichtiges Lernfeld

Einmal im Monat berichten die einzelnen Rickenbacher Gemeinderäte und der Geschäftsführer abwechselungsweise über Aktivitäten aus ihrem Tätigkeitsgebiet und informieren auf diese Weise die Bürgerschaft über persönliche Erfahrungen und Eindrücke. Den Januar-Beitrag liefert Anita Habermacher-Furrer, Gemeinderätin Ressort Bildung.

Ich hoffe, Sie konnten die Festtage geniessen und sind gut ins neue Jahr gestartet! Das schöne und warme Wetter zu Jahresbeginn lud geradewegs dazu ein, einen Spaziergang im schönen Michelsamt zu machen, statt den freien Tag wie für die Jahreszeit üblich auf den Skiern zu verbringen. Spätestens seit der 2. Kalenderwoche sind nun auch die Schulkinder wieder auf dem Weg; unterwegs in die Schule ... Genau mit diesem Schulweg befasse ich mich in meiner Kolumne.

Schulweg und Elterntaxis

Gemeinsam Pläne schmieden, was man nach der Schule unternehmen möchte; im Sonnenschein einander auf den Schatten treten; bei der Baustelle stehenbleiben und die Bauarbeiten beobachten; in Regenpfützen umherhüpfen; die Katze streicheln und um den Hund einen Bogen machen; tuscheln, lachen und einander Geheimnisse anvertrauen ... Auf dem Schulweg ist die Themenpalette bunt, die Erlebniswelt vielfältig und die Lernmöglichkeiten sind gross. Beim Unterwegssein lernen Kinder, Gefahren auf der Strasse selber einzuschätzen und sich selbständig zu behaupten. Deshalb sollten Schulkinder den Weg möglichst alleine bewältigen können und sich nicht ständig in der Obhut von Erwachsenen befinden.

Leider laufen heutzutage viele Schulkinder nicht zu Fuss in die Schule, sondern werden mit dem Auto dorthin gebracht. Vielleicht spielt ja auch etwas Bequemlichkeit mit und es ist einfacher, wenn man das Kind ins Auto packt und es vor der Schule abgeliefert! Dass auch Autofahren nicht unbedingt ungefährlich ist, wird gerne ausgeblendet. Auch in Rickenbach beschäftigen uns die sogenannten Elterntaxis. Es kommt öfters zu gefährlichen Situationen, insbesondere durch zu schnelles Fahren, durch Anhalten und Parkieren vor dem Schulhausparkplatz. Gerade kleinere Kinder sind gefährdet, da sie schnell aus dem Auto springen, ohne nach rechts und links zu schauen. Vor einigen Monaten hat die Schulleitung deshalb allen Eltern ein Schreiben zugestellt, in welchem sie informierte, dass ihnen die vielen Autos auf dem Schulgelände Sorgen bereitet. Die Schulleitung hat deshalb darum gebeten, nach Möglichkeit auf Elterntaxis zu verzichten. Leider hat sich daran bis heute nichts geändert. Der Schulweg – ein für die Kinder äusserst wichtiges Lernfeld – schade, dass er ihnen so genommen wird.

Umfrage zu Lotsendienst/Pedibus

Nur wenige Tage nach dem obgenannten Schreiben der Schulleitung hat sich eine Mutter eines schulpflichtigen Kindes telefonisch bei mir gemeldet. Ihr bereiten nicht nur die Elterntaxis Sorge, sondern auch das Gefahrenpotential auf der Hauptstrasse durch Rickenbach. Deshalb würde sie gerne einen Lotsendienst/Pedibus einführen.

Ich habe das Anliegen dieser engagierten Mutter gerne aufgenommen. Ende November haben wir deshalb allen Eltern von schulpflichtigen Kindern ein Schreiben mit einem Umfragelink zugestellt. Die Eltern wurden befragt, ob sie einen Lotsendienst/Pedibus befürworten, ob sie bereit wären, beim Aufbau und der Organisation eines Lotsendienstes/Pedibusses zu helfen und Lotsendienste (ehrenamtlich) zu übernehmen. Ebenfalls wollten wir wissen, an welchen verkehrskritischen Stellen aus Elternsicht ein Lotsendienst platziert werden sollte.

Fazit

Inzwischen liegen die Resultate der Umfrage vor, und das Ergebnis stimmt mich etwas nachdenklich. Zwar befürworten 65 Prozent der Eltern einen Lotsendienst. Wenn es aber darum geht, sich dafür zu engagieren, sieht dies ganz anders aus. Nur gerade acht Eltern wären bereit, beim Aufbau und der Organisation des Lotsendienstes mitzuhelfen. Lotsendienste übernehmen würden sogar nur fünf Personen. Die von mehreren Eltern eingebrachte Idee, dass Oberstufenschüler Lotsendienste übernehmen können, ist nicht umsetzbar. Ich weise darauf hin, dass die Oberstufenschüler morgens eine Schullektion früher starten als die Kindergärtler und Primarschüler. Weiter obliegt der Schulweg gemäss Gesetz grundsätzlich der Verantwortung und Obhutspflicht der Eltern. Oberstufenschüler können also nicht für den Schulweg der jüngeren Kinder verantwortlich gemacht werden!

Elternaussagen wie «tolle Initiative – wir würden gerne mithelfen, sind aber leider beide voll eingespannt und ausgelastet» bringen es aus meiner Sicht auf den Punkt: Es ist leider ein gesellschaftliches Phänomen der heutigen Zeit, eben keine solche zu haben. Schade eigentlich, denn ... «Zeit, die wir uns nehmen, ist Zeit, die uns etwas gibt.»



Bildlegende: Kinder auf dem Weg zur Schule